

libanesischen Schriftsteller und Forscher der Gegenwart, das Leben des aus Bagdad stammenden und zuerst 'Isā geheißenen Patr. Christophorus, der nach 9jähriger, durch Aszese und Wohltun hervortretenden Regierung bei der Eroberung Antiochiens durch die Byzantiner am 29. Oktober 969 (nicht 967) von einem Muslim ermordet wurde und bei seinem Volk als Märtyrer gilt. Die Biographie ist verfaßt von einem jüngeren Zeitgenossen, der mit dem Patriarchen noch verkehrte, nämlich dem als Übersetzer griechischer Vaterschriften bekannten Ibrāhīm ibn Yūhannā, und ist, soweit bekannt, nur durch die Aufnahme in die kompilatorische Geschichte der antiochenischen Patriarchen von dem Diakon Paulus von Aleppo (gest. 1669), dem Sohne des Patr. Makarius ibn az-Za'im (1635–1672), überliefert. Der Hsg. benutzte das in seinem Besitz befindliche, leider schadhafte Autograph des Paulus; eine im Sinaikloster verwahrte Abschrift der Biographie konnte er nicht benutzen.

Ḥabīb Zayāt, *Ar-Rūm al-Malakīyūn fi 'l-islām* »Die Gräko-Melchiten unter dem Islam«: Maš 47 (1953) 273-280, 401-422, 689-725.)

Der erste Teil ist Wiederholung (in arabisch) der Einleitung der vorhin angezeigten Publikation, der zweite der biographische Text daraus in Auszügen, der dritte eine Sammlung geschichtlicher Nachrichten über die Melchiten, ihre kirchlichen Oberhäupter in den Patriarchaten Antiochien, Jerusalem und Alexandrien, im Irak und in Persien während des 10. Jahrhunderts mit besonderer Hervorhebung der ehemaligen Katholikate in Chorasān und an anderen Orten. Letzteres Problem wird auch aufgegriffen von

Néophyte Edelby, *Note sur le catholicat de Romagyris*: Proch OrChr 2 (1952) 39-46.

Der Verfasser kommt auf Grund sorgfältig geprüfter Quellen zu den Feststellungen: Romagyris (pers. Romagird) war eine Kolonie griechischer Christen im Lande Šāš (Tatsch), d. i. Transoxanien, manchmal identifiziert mit Khorosan, wohin jene Christen nach der Zerstörung ihrer Heimatstadt Rūmīya, südlich von Ktesiphon, übersiedelt waren. Mit ihnen zog der griechische Katholikos (Vertreter des antiochenischen Patriarchen) von Ktesiphon; es war in den Jahren 762 und 766, als die neue Reichsstadt Bagdad aufgebaut wurde, zum Teil aus dem Material des abgebrochenen Rūmīya. Während einer Sedisvakanz im Katholikat von Romagyris verlangten die Melchiten Bagdads zum wiederholtenmal dessen Verlegung in ihre Stadt, und 'Isā, der spätere Patr. Christophorus, damals noch Sekretär bei einem arabischen Emir, führte, wie sein Biograph ausführlich berichtet, zwischen 953 und 959 eine Delegation nach Antiochien zur Durchsetzung ihrer Forderung. Sie wurde nicht erfüllt. Selbst Patriarch geworden, willfahrte er beiden Parteien: Er ließ den Melchiten in Romagyris ihren Katholikos und gab auch seiner Vaterstadt einen solchen. Nach dem 12. Jahrhundert hören die Nachrichten über Romagyris auf.

Georg Graf

Julius Abfalg, *Die Ordnung des Priestertums* (tartīb al-kahanūt), ein altes liturgisches Handbuch der koptischen Kirche, Diss. phil. Fak. München, hektographiert 1952, 202 S. in 2 Teilen.

Unter den vielen noch in Bibliotheken verborgenen Schätzen, welche Georg Graf bei seinen Forschungen für die »Geschichte der christlichen arabischen Literatur« prüfend musterte, fesselte in besonderer Weise sein Auge ein Traktat über die Ordnung des Priestertums, welcher den Namen des berühmten Severus b. al-Muqaffa' an der Spitze trug. (Über diesen vgl. Graf 2, 300-17.) So setzte denn Graf einen Schüler an die Untersuchung dieser Abhandlung. In der Tat empfahl sich eine solche Arbeit sehr als Dissertation; denn sie macht den Schüler mit einem schlicht gehaltenen Handbuch der liturgischen Praxis vertraut. In solchen Handbüchern konnte jeder, welcher in der koptischen Kirche ein Kirchenamt versah, sich die notwendigen Belehrungen holen. Da wurde ihm die Eigenart